

Geschäftsbericht für das Jahr 2019

der Zukunftsbau gGmbH, www.zukunftsbau.de

durch den Geschäftsführer

Dieter Baumhoff

Vorbemerkung

- 1. Beschäftigung-und Qualifizierung**
- 2. Bildungsgutscheine für U25-jährige**
- 3. Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW)**
- 4. Kooperationsprojekte zwischen SGB VIII, II und III**
- 5. Die Projekte für Schulabbrecher*innen**
- 6. Kooperation Jugend(berufs)hilfe und Schule**
- 7. Projekte im Strafvollzug**
- 8. Kiezquartier GmbH**
- 9. Perspektiven und allgemeiner Situationsbericht**

Vorbemerkung

Die Geschäftsbereiche Zukunftsbau haben sich entgegen der letzten Jahren wesentlich verändert bzw. wurden Vorbereitungen auf Veränderungen getroffen.

Die Jugendhilfeangebote nach SGB VIII konnten ebenso, wie alle Kooperationsprojekte nach SGB II und SGB III weitergeführt werden. Darüber hinaus haben wir die Genehmigung zum Start eines neuen Angebotes durch die Senatsjugendverwaltung erhalten.

Die Retestierung des Qualitätszertifikate **AZAV** konnte Ende 2019 vorbereitet und dann in 2020 erlangt werden.

In 2019 konnte Zukunftsbau GmbH an dem wirtschaftlichen Erholungskurs ansetzen und mit einem geringen, positiven Jahresabschluss abschließen.

1. Beschäftigung und Qualifizierung

Die senats- und europageförderten Projekte, die nach den Landesprogrammen „Ausbildung in Sicht, AiS“ und „Qualifizierung vor Beschäftigung, QvB“, intern unter dem Projektnamen – **GO und Jobbase**- zusammengefasst, werden bekanntlich nach Anwesenheitsstunden (per Unterschrift des teilnehmenden Jugendlichen nachzuweisen) finanziert. Die gewährte Vergütung betrug in 2019 zwischen 4,09€ und 4,20€. Das Projekt konnte immer nur in Verbindung mit anderen Angeboten zusammen durchgeführt werden. Für sich genommen, war das Angebot nie kostendeckend durchzuführen. Durch unsere spezielle Zielgruppe haben wir immer mit den kontinuierlichen Anwesenheiten zu kämpfen. Die Senatsverwaltung hatte eine Finanzierungsregel, wonach bei Erreichung einer 80%igen Anwesenheit 100% abgerechnet werden konnte bereits in den Vorjahren gestrichen, was uns hart getroffen hat. Die Versuche, die Vergütung anzuheben waren leider nicht erfolgreich. In dieser Situation traf uns die unerwartete hohe Mieterhöhung der Vermieterin, der gsg. Vor der Optionsziehung der Mietvertragsverlängerung erhöhte die gsg die Netto-Kaltmiete von 6,48€ auf 17,30€. Damit war diese Projektform nicht weiter durchzuführen. Wegen der langen Vorlauf- und Bewilligungszeiten haben wir beschlossen, diese Projekte mit der Beendigung der bewilligten und laufenden Kurse einzustellen.

Sowenig wie wir aus wirtschaftlichen Gründen die Entwicklung bedauern, so sehr bedauern wir, das Angebot nicht aufrechterhalten zu können, auch, weil der Bedarf von Jugendlichen, sich auf externe Schulabschlüsse vorzubereiten, sehr groß ist.

Seit Kenntnis der irrwitzigen Mieterhöhung sind wir auf der Suche nach neuen Standorten, die bislang allerdings noch nicht erfolgreich waren.

2. Bildungsgutscheine für U25-jährige

Die zertifizierten Angebote im Rahmen der Bildungsgutscheine –Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine (AVGS)- konnten auch in 2019 kaum umgesetzt werden, die Budgetierung innerhalb der Jobcenter waren zu knapp bemessen um hier regelmäßige Umsetzungen durchführen zu können. Dieser Bereich wird auch langfristig nicht zu einem tragenden Geschäftsfeld werden. Ende 2019 haben wir noch einmal den Versuch gestartet den Bereich zu erhalten. Wir haben einer Kollegin, die bislang in den AiS/QvB-Projekten tätig war, beauftragt, den Bereich zu stabilisieren.

3. Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW)

Die Umschulung zur Tischler*in konnte auch in 2019 in vollem Umfang fortgeführt werden. Das Projekt, das im Rahmen der Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW) durchgeführt wird ist inzwischen stadtweit bekannt und durch die außerordentlich hohe Prozentzahl von erfolgreichen Abschlüssen sehr beliebt. Auf Grund der zur Verfügung stehenden Räume lässt sich eine Erweiterung der Teilnehmer*innen kaum realisieren. Nach jahrelanger personeller Stabilität hat es in 2019 erhebliche personelle Veränderungen gegeben. Die Veränderungen und deren Auswirkungen haben sich bis in das Jahr 2020 gezogen, letztendlich war es ein kompletter Wechsel des Anleiter*innen-Teams.

4. Kooperationsprojekte zwischen SGB VIII, II und III

Die beiden **Jugendberatungshäuser – compass** – konnten Ihre Beratungstätigkeit ein wenig verändern. Durch die landesweite Einrichtung von Jugendberufsagenturen war noch einmal die Frage nach der Kooperation mit den Jugendberatungshäusern zu klären. Zukunftsbau bietet nun als weitere Ergänzung zu den bisherigen Angeboten tägliche Beratungszeiten in der Jugendberufsagentur Berlin-Mitte an. Die Jugendberatungshäuser werden seit Jahren von drei Freien Trägern unterhalten. Weil sich ein Träger aus dem Bezirk Mitte zurückgezogen hat, konnten die beiden Personalstellen den verbliebenen Trägern übertragen werden. Somit konnte Zukunftsbau die zusätzliche Personalstelle für die Beratung in der Jugendberufsagentur einsetzen.

Auch personell hat sich das Team neu aufstellen müssen, weil die ehemalige Leiterin, entgegen der Planungen, aus ihrer Elternzeit nicht zurückgekehrt ist.

Der katastrophale bauliche Zustand der Einburger Strasse, ein Standort von compass, hat nunmehr zu einer großen Anfrage in der bezirklichen BVV geführt. Der Abriss und Neubau sollte schon längst erfolgt sein, mit jetzigen Wissen, stehen noch immer nicht die baulichen Mittel zur Verfügung.

Das Projekt für Geflüchtete, **Fit für den Ausbildungseinstieg**, konnte auch in 2019, in finanziell etwas reduzierter Form, fortgeführt werden. In dem Projekt beschäftigen wir einen Sozialarbeiter und eine afghanische Kollegin. Die Beratung und Begleitung ist äußerst erfolgreich bei der Integration der Geflüchteten. Mitte 2019 wurden wir dann überrascht, dass die Fördermittel nicht, wie bisher, vergeben werden. So fand dann im September eine bezirkliche Ausschreibung statt.

Das Vergabegremium konnten unsere Kolleg*innen überzeugen, so dass wir auch in 2020 dieses Angebot vorhalten können.

Unverändert konnte das **TRIK** (Training im Kiez) in 2019, als Kooperationsprojekt mit SOS und Neues Wohnen im Kiez e.V. weitergeführt werden. Das Projekt ist für Jugendliche angelegt, die in der Regel über keinen oder nur schlechten Schulabschluss verfügen und bisher keine Möglichkeit hatten sich beruflich zu integrieren. Über Praktika und enger Kooperation mit der BSR verfolgt das TRIK sehr erfolgreich die berufliche Integration einerseits und durch die Vorbereitung auf einen externen Schulabschluss andererseits.

Das Angebot wird im Rahmen des SGB II ausgeschrieben und im Rahmen der Angebote „aktivierende berufliche Orientierung-ABO“ teilfinanziert, die zusätzlichen Kosten für die sozialarbeiterische Begleitung übernimmt das Jugendamt Berlin-Mitte. In diesem Projekt werden regelmäßig in Abstimmung zwischen Jugendamt, Jobcenter und Zukunftsbau Jugendliche aufgenommen, bei denen schon zahlreiche Integrationsversuche fehlgeschlagen sind.

5. Projekte für Schulabbrecher*innen

Die drei Projekte, die in Kooperation mit dem Jugendamt Mitte und den integrierten Sekundarschulen (ISS) in Mitte durchgeführt werden, wurden in 2019 fortgesetzt. Die Projekte haben sich inzwischen ein hohes Ansehen erarbeitet, weil die Erfolge auch die Skeptiker*innen inzwischen überzeugt haben.

Die Projekte sind ein Angebot für Jugendliche, die an den öffentlichen Schulen gescheitert sind, und bei denen eingeschätzt wird, dass eine kurzfristige „Rückführung“ wenig erfolgversprechend ist. Für diese Zielgruppe, hat Zukunftsbau insgesamt fünf Angebotsformen entwickelt. Diese Projekte werden ausschließlich in enger Kooperation mit der Schulaufsicht und dem Jugendamt durchgeführt. Das Projekt **girlsmove** ist ein Angebot für zwölf schuldistanzierte Mädchen ab dem 8./9. Schuljahrgang, die **Produktionsschule** bietet zwanzig Plätze für Jugendliche ab dem 8./9. Schuljahrgang und das Projekt **moveplus** kann vierzehn schulmüde Jugendliche ab dem 7. Schuljahrgang aufnehmen.

In allen Projekten wird der reguläre Schul-Unterrichtsstoff in Kleinstgruppen vermittelt. Dabei wird der Unterrichtsstoff möglichst mit anderen künstlerischen oder handwerklichen Aktivitäten verbunden, die helfen, die Jugendlichen zu motivieren.

Jedes Projekt ist organisatorisch an eine Integrierte Sekundarschule angebunden, was den Vorteil hat, dass die Schulleitung auf kurzem Wege über die Entwicklung einzelner Schüler*innen informiert ist. Durch regelmäßige Beiratssitzungen, an denen das Jugendamt, das Schulamt und die jeweilige Schulleitung beteiligt sind, befinden sich die Projekte in einem permanenten Anpassungsprozess.

In der **Produktionsschule** und **girlsmove** wird die Schulabschlussprüfung direkt im Projekt durch die kooperierende Schule durchgeführt. Bei **moveplus** wird in eine weiterführende Unterrichtsform vermittelt, wenn eine Rückführung an eine reguläre Schule aussichtslos erscheint.

Der vierte und fünfte Projektansatz unterscheidet sich von den ausschließlich durch den Bezirk Mitte finanzierten Projekten.

In den Gruppen **move I** (Wedding) und **move II** (Weissensee) und **move_in** werden von den Berliner Jugendämtern bis zu 42 Jugendliche zugewiesen, bei denen eine direkte Schulintegration nicht angestrebt wird. Diese Jugendlichen haben eine lange Phase von Misserfolgen hinter sich, bevor die Jugendämter die move-Projekte vorschlagen.

Zwar wird auch in diesen drei Gruppen versucht, die Teilnehmer*innen mit Einzel- und Kleingruppenunterricht auf die externe Schulabschlussprüfung vorzubereiten, aber der Hauptaspekt dient nicht ausschließlich dem Vermitteln von schulischem Wissen. In der Kombination von praktischer Tätigkeit und Wissensvermittlung liegt ein Teil des Projekterfolges. Daneben geht es auch um die persönliche Stabilisierung.

Nach wie vor wird der Erfolg vor allem an den erreichten Schulabschlüssen gemessen. Trotz der Eingangsvoraussetzungen der Schüler*innen werden nachhaltig hohe erfolgreiche Abschlussquoten erzielt.

Als Reaktion auf die Beendigung der Ais- und QvB-Projekte haben wir in gemeinsamer Diskussion mit den Berliner Jugendämtern im Rahmen des SGB VIII eine neue Projektform entwickelt. In dem Projekt „step up“ sprechen wir Jugendliche mit multiplen Problemen an, denen wir auf sehr individueller Art, auch unter Einbeziehung von Video-schooling, zunächst eine neue Basis bieten. Zielsetzung soll auch in diesem Jugendhilfeangebot der Erwerb eines Schulabschlusses stehen, sofern das für den Jugendlichen ein erreichbares Ziel sein kann. Zunächst steht die Eingewöhnung einer Tagesstruktur und die Bearbeitung krankhafter Biographien im Vordergrund. In der Endausbauphase soll das ein Angebot für 30 Jugendliche werden.

6. Kooperation Jugend(berufs)hilfe und Schule

In drei Weddinger Sekundarschulen konnte Zukunftsbau die Kooperationsstrukturen in den letzten Jahren kontinuierlich ausbauen und methodisch weiter entwickeln, diese Aussage trifft weiterhin zu. Die Angebote an den Schulen sind sehr differenziert auf den jeweils individuellen Bedarf zugeschnitten. Zukunftsbau als freier Träger unternimmt den Versuch, die unterschiedlichsten Finanzierungen auf der Bundes-, Landes- und bezirklichen Ebene im Interesse des Bedarfes zu bündeln. So wird an den Schulen die „vertiefte Berufliche Orientierung –BVBO–“ durchgeführt, weiter besondere Lernmöglichkeiten für Schüler*innen initiiert, die voraussichtlich keinen Schulabschluss erhalten, oder Räume und Aktivitäten organisiert, um soziales Lernen umsetzen zu können.

Inzwischen sind auch zwei weitere Schulen mit einem ähnlichen Profil an uns herangetreten.

Die Kooperation mit den Schulleitungen und Lehrkräften hat sich sehr erfolgreich entwickelt. Bereits bei der Jahresplanung werden die einzelnen Angebote aufeinander abgestimmt.

Im Laufe der letzten Jahre konnten wir an der Ausdifferenzierung arbeiten, sowie neue Bereiche hinzugewinnen. So wurden wir von der Jugendberufsagentur beauftragt, ein "individuelles coaching" für die Schüler*innen anzubieten, die kaum noch am regulären Schulunterricht teilnehmen.

Das in 2016 gestartete Projekt, das Café „Klosterhof“, das gemeinsam mit der Schule am Schillerpark eröffnet wurde, entwickelt sich sehr positiv. Die beteiligten Schüler*innen machen merkliche Lernfortschritte, übernehmen Verantwortung und verändert ihr Sozialverhalten. Seit Ende 2017 setzen wir auch in der Willy-Brandt-Oberschule ein ähnliches „Mensaprojekt“ um.

7. Projekte im Strafvollzug

Die Projekte im Frauenvollzug konnten in 2019 im vollen Umfang fortgeführt werden. Sowohl **startklar** als auch **startklar konkret** haben an zahlreichen Entlassungen von Gefangenen mitwirken können. Die Arbeit der Mitarbeiterinnen wird hoch geschätzt und erhält viele positive Zustimmungen. Durch unsere personelle Kontinuität sind wir zum festen Bestandteil der Entlassungsvorbereitung geworden. Allerdings hat ist die Leiterin von startklar Ü27 zum September 2020 in den Mutterschutz gegangen. Sie wird im September 2020, so die Planung zurückkehren. Erfreulicherweise konnten wir sehr schnell eine Vertretung finden.

In dem Projekt Passage, ist die Finanzierung des 2. Kollegen immer wieder gefährdet. Für 2020 haben wir darauf eingeladen, bei unserem Dachverband „Paritätär“, einen Antrag auf Gewährung von Stiftungsmittel zu stellen. Diese Mittel wurden uns bewilligt und konnten nun zur Finanzierung der Personalkosten des 2. Kollegen eingesetzt werden. Ansonsten hätte die soeben erst begonnene Arbeit des Kollegen wieder eingestellt werden müssen.

Für die kommenden Jahre ist die Stiftungsmittelfinanzierung keine Alternative.

8. Kiezquartier

Im August 2019 haben wir gemeinsam mit sechs anderen gemeinnützigen Berliner Träger (darunter auch die casablanca gGmbH) die Kiezquartier GmbH gegründet. Die anderen Träger sind der ADV gGmbH, Berliner Starthilfe e.V., Lebenswelten e.V., PROWO e.V. und zik gGmbH.

An dem Stammkapital in Höhe von 25T€ ist Zukunftsbau analog der anzumietenden Fläche in der Gotenburger Strasse mit 2T€ beteiligt.

Ziel von Kiezquartier GmbH ist es soziale Zentren zu schaffen und damit preisgünstigen Wohn- und Gewerberaum zur Verfügung stellen zu können. Es ist das Ergebnis eines jahrelangen Entwicklungsprozesses und mündet zunächst in der Bebauung des Eckgrundstückes Gotenburger Strasse / Prinzenallee. Das Grundstück wird von der degewo nach Wünschen und Bedürfnissen der Kiezquartier-Träger gebaut und anschließend von Kiezquartier über einen langen Vertragszeitraum bewirtschaftet werden. Zukunftsbau möchte dorthin mit dem Projekt move_in umziehen. Das Projekt befindet sich zurzeit unter räumlichen sehr engen Verhältnissen in der Grüntaler Strasse 38.

9. Perspektiven und allgemeiner Situationsbericht

Zum 31.12.2019 sieht die Beschäftigungssituation der Zukunftsbau gGmbH wie folgt aus:

16	SGB VIII-Ausbildungsplätze
23	SGB III – Umschüler*innen
89	SGB VIII- TN an Schulabbrecher*innen –Projekten (psm, move, move+, girlmove)
102	TN Berufsvorbereitung (GO, jobbase, TRIK)
14	Fachanleiter*innen in diversen Berufsgruppen
4	Verwaltung incl. Geschäftsführung
60	sozialpädagogische, psychologische, sozialwissenschaftliche Fachkräfte
8	Lehrer*innen/ Dozent*innen
8	Aushilfe, Mini-Jobs

Die Bilanzsumme ist in 2019 von 0,81 Millionen € auf 1,3 Millionen gestiegen. Die Erlöse sind in 2019 im Vergleich zu 2018 von 4,0 Millionen auf 4,6 Millionen gestiegen. Die Gewinn und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 267 T€ aus. Das Ergebnis wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Gewinn begründet sich durch die gestiegenen Umsätze.

Diese Zahlen spiegeln die beschriebene Entwicklung im Geschäftsjahr wieder.

6. August 2020

Dieter Baumhoff